

[Startseite](#) > [Programm](#) > [Kultur](#)

Mo 23.07.2018 | 07:55 | Kultur

Kreativstes Musiktheater Berlins: Die Neuköllner Oper

Sie gilt als kreativstes Musiktheater Berlins. Vom experimentellen Kammerstück bis zur Operette gibt es in der Neuköllner Oper in der Berliner Karl-Marx-Straße fast alles zu sehen. Hinter all diesen Projekten steckt der Wille zur gesellschaftlichen Veränderung - ganz im Sinne der 68er, wie Jens Lehmann im Gespräch mit den Machern festgestellt hat.

Zwischen Handy-Shops, Billigbäckern und Second Hand-Läden liegt ein Mekka des alternativen Musiktheaters. Die Neuköllner Oper ist auch nach 40 Jahren eine der wichtigsten Anlaufstellen für junge Regisseure, Dramaturgen, Sänger, Musiker, Tänzer. Hier kann man Dinge ausprobieren, für die es an anderen Häusern weder Interesse noch Geld gibt.

Relevante Kunst fernab der Eventkultur

Um die Ecke, in der Martin-Luther-Kirche fing alles an. Mit Freunden aus der Musikszene spielte Winfried Radeke, Komponist und Kirchenmusiker "Die Geschichte vom Soldaten", Lehrstücke von Brecht, Weill und Hindemith, aber auch Radekes eigene Werke wie eine Kantate gegen den NATO-Doppelbeschluss - "Overkill".

Damals sei es einfacher gewesen, die Menschen zu bewegen, sagt Radeke. Aber dieser Geist prägt die Neuköllner Oper bis heute. Vor dreißig Jahren zieht sie in den alten Ballsaal der Passage Neukölln ein, ein Spielplan muss her und ein festes Team. Doch eins ist geblieben: Der unbedingte Wille, gesellschaftlich relevante Kunst fernab der Eventkultur zu machen.

In "Yasou Aida" wird Verdis Schmachtfetzen zu einer Parabel auf die griechische Wirtschaftskrise und die Daumenschrauben der EZB. In Berlin und Athen begeistert man damit Tausende Zuschauer.

Musiktheater auch für kulturfernes Publikum

Auch Musicals sind an der Neuköllner Oper immer wieder zu hören, wie das Psychatrie-Singspiel "Stimmen im Kopf". Dazu neues Musiktheater über den Tod von Benno Ohnesorg oder die sogenannten "Wolfskinder", die nach dem Zweiten Weltkrieg elternlos durch das Baltikum irrten. Dazu kommen Projekte mit UdK-Studenten, Neuköllner Schülern oder Geflüchteten. Dabei wollen Glocksins und sein Team immer "kritisches Musiktheater" machen, das auch kulturfernes Publikum erreicht.

Angesichts immer neuer, hipper, freier Gruppen, die an ungewöhnlichen Orten Werke mit gesellschaftskritischem Anstrich aufführen, ist die Gefahr groß, übersehen zu werden. Doch Glocksins nennt sein Haus nicht umsonst ein kleines gallisches Dorf - "marktuntauglich aus

INFOS IM WWW

Neuköllner Oper

Mehr über das Selbstverständnis und das Programmangebot von "Berlins vierter Oper"

Entscheidung". Klingt trotzig, aber der Wille zur gesellschaftlichen Veränderung ist ungebrochen, seit Mitte der 70er Jahre.

DIE EINZELNEN BEITRÄGE ZUM NACHHÖREN

<i>Ute Büsing</i>	<i>Marianne Mielke</i>	<i>Ulrike</i>
<p>Unverwechselbares Profil: Der Wagenbach-Verlag</p> <p>Er nennt sich der "unabhängige Verlag für wilde Leser". Seit 54 Jahren publiziert der Berliner Verlag Wagenbach aus Überzeugung und Vergnügen Klassiker der Moderne, politische Bücher und Übersetzungen mit erkennbar eigenem Profil. Verankert ist Wagenbach in den Widerstandsbewegungen der 60er Jahre. Ute Büsing sprach mit Verlegerin Susanne Schüssler.</p>	<p>Mischt sich ein: Filmmacherin Ula Stöckl</p> <p>1968 kam ein Spielfilm in die Kinos, der Filmgeschichte schreiben sollte: "Neun Leben hat die Katze". Er war einer der ersten Filme, die sich unmittelbar mit dem Leben von Frauen in der Bundesrepublik beschäftigte. Gedreht von einer Frau - von Ula Stöckl. Marianne Mielke sprach mit der Regisseurin.</p>	<p>Ein DD</p> <p>Christo eingem angeec die am großen gespro bekann gehört Westde "Drach Ende", "Glücks Ulrike E seiner getroff</p>

Stand vom 23.07.2018